

Aegidius Thienen von

Traur-freudiges Andencken, Nebst beygefügtten hertzlichen Wunsch, Als am Eylfften Tag des Monaths Augusti ... dieses 1678. Jahres, Zum Erstenmahl das ... Buß- Beht- und Danck-Fest, Da im vorigen 1677sten Jahr, an eben demselbigen 11ten Augusti der meiste und beste Theil unser lieben Stadt Rostock durch ein unleschbar grausahm- fressendes Feuer leyder in die Asche geleget worden, einfiel, von männiglich feyerlichst begangen ward : Zur Auffmunterung hertzinbrünstiger Andacht ... gewidmet und wolmeinend entworffen

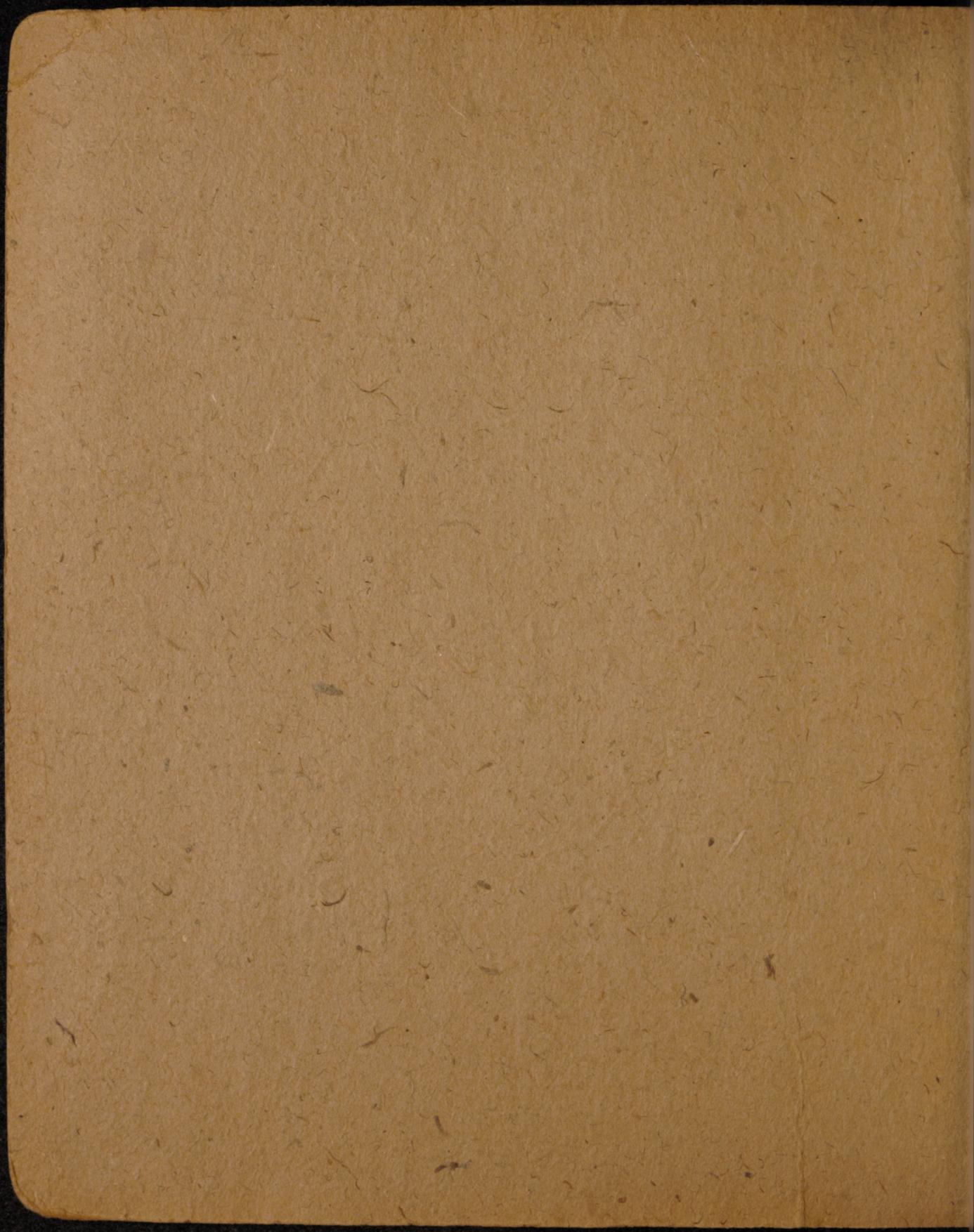
nachgedruckt, [Rostock]: bey Martin Warningk, Anno 1742

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1698026293>

Druck Freier  Zugang



k
10665.
(2) 12.



Traur = freudiges Andencken,

Nebst

beygefügten herzklichen Wunsch,

Als am Xylfften Tag des Monats Augusti, welcher eben war der Xylffte
Tag des Herrn nach dem Fest der Heyl. Dreyfaltigkeit,
dieses 1678. Jahres,

Zum Erstenmahl das berahmt- und beschlossenes Ewiges

Buß = Beht = und Danck = Fest,

Da im vorigen 1677sten Jahr, an eben demselbigen 11ten Augusti in der meiste
und beste Theil unser lieben Stadt Rostock durch ein unleschbar grausahm
fressendes Feuer leyder in die Asche geleyet worden, einiel, von man
niglich feyerlichst begangen ward,

Zur

Auffmunterung hertzinbrünstiger Andacht, zur Bezeugung schuldige
ster Danckbarkeit gegen Gott den Allerhöchsten, zur
Erinnerung des ausgestandenen Elendes und zum Gedäch
niß der lieben posterität

gewidmet und wolmeinend entworffen

von

Aegidius von Zbienen,

Rostoch.

R O S T O C K,

Gedruckt bey Jacobus Niecheln, C. E. Rahts = Buchdr.

nachgedruckt,

mit dem Anhange,

von einem merklichen

Kortholtshen, die Rostocker Feuers = Brunst betreffenden,

T r a u m,

Anno 1742., bey Martin Warningsk, C. E. Rahts
Buchdrucker.

Mk-10665/2¹²
Mk. 2001. R. a. 1. a.

[Faint, illegible text]

[Faint, illegible text]

[Faint, illegible text]

[Faint, illegible text]

[Faint, illegible text]

[Faint, illegible text]

[Faint, illegible text]

[Faint, illegible text]



[Faint, illegible text]

[Faint, illegible text]

[Faint, illegible text]

[Faint, illegible text]



Schwache Seel, Herz und Gemühte
Und rühm die sonderbare Güte,
Die dir dein Gott erwiesen hat:
Betrachte heut die Jammer-
Stunden,

So du für Jahres- Frist empfunden,
Und fürchte Gott recht in der That.

2

Das

Das Feuer das uns hat berühret,
Ist von dem Himmel selbst geführet,
Hat Rostocks halb- und besten Theil,
Die schönsten Strassen samt den Mauern,
So da wie Eysen möchten dauern,
Zerstört, gefressen in der Eyl.

Das Leid wird nimmermehr beschrieben
Das von uns Menschen ist betrieben,
Ach! wer kan an die Thränen-Zahl,
Die da unzählbar sich ergossen,
Die bleichen Wangen abgestossen,
Gedencken ohne Herzens-Quaal.

Gedencket man der lieben Kleinen,
Und derer unauffhörlich's Weinen,
So sind die Jungen viel zu schwach,
Solch Weinen, Schluchzen, Heulen,
Klagen,
Von unsern Kindern all zu sagen,
Man hörte nichts als Weh und Ach!
Den

Den Schönen, die mit Schönheit
prangen

Wahr alle Schönheit gar vergangen,
Ihr Schmuck war eine Thränen-Fluth;
Ihr Winkeln isamt der Hände Bringen
Und was noch mehr der Jammer-Dingen
Beklagend diese Feuer-Blut.

Betrachtet man der Mütter Herzen,
Die Angst, die Furcht und grosse Schmerzen,
Die sie gefühlet zu der Zeit:
Kan solche keine Zung aussprechen,
Mit was für bitteres Herzens-brechen,
Sie hoch besenffzet dieses Leyd.

Die Männer die sonst Helden waren,
In vielem Unglück hoch erfahren,
Die waren schier den Kindern gleich,
Bestürzt, verzagt in ihren Thaten,
Dem Uebel konte niemand rathen,
„Der Reich' und Arm war blaß und bleich.
Das

Das Weinen daß die Jungen machten,
Daß Klagen daß die Alten brachten,
Aus Herz, aus Seel und Mund herfür,
Bermag die Feder nicht zuschreiben,
Ja keiner wußt vor Angst zubleiben,
Bey Jung und Alt war Elend hier.

Die Bürger so in Rostock leben,
Die mußten sich aus Rostock geben,
Und Rostock geben gute Nacht:
Da stund die Stadt in vollen Flammen,
Die Flammen stieß sich zusammen,
Und Rostock ward zur Blut gemacht.

Die Häuser die gang hoch gerichtet,
Die wurden in der Eyl zernichtet,
Im Huilag da Staub, Asch und Stein,
Das Feuer fing an so zu wüten,
Daß man sein Leben mußte hüten,
Ihm lassen Haus und Gut allein.

Wer

Wer ist den Ursach solcher Plagen?
Und wer hat Holz zum Feuer getragen?

O Sünder du hast es gethan:
Beschau dich nach dem Gewissen,
Wie du der Sünde dich beflissen,
Und dencke wie Gott zürnen kan.

Das Feuer daß du hast verdienet,
Wird in der guten Stadt versühnet,
Die doch verschuldet nicht ein Haar:
O Sünden-Kind! dein gottlos Leben
Hat Gott zum Feuer Anlaß geben
Gestürzet Rostock in Gefahr.

Erwege heut die Feuer-Bluten,
Und falle Gott in seine Ruheten,
Sonst macht Er es gar aus mit dir:
Hier hat dich Gott, aus lauter Gnaden,
Bewahrt am Leib für Feuer-Schaden,
Sonst wirstu brennen für und für.

Steh

Steh ab von den verfluchten Sünden,
Steh auf mit GOTT dich zu verbinden,
Und laß die Buß ein Ernst dir seyn.
Bedencf für was ein Ungeheuer
Gewesen sey diß grosse Feuer,
Wo nicht bistu ein Klok und Stein.

Den Tag laß dir ein Dencf-Zag werden,
So lang du lebest auf der Eeden,
Bergiß des Tages ewig nicht:
Laß dir das Feuer für Augen stehen,
Auff das du Sünder mögst entgehen
Dem höll'schen Feuer und Zorn-Gericht.

Nun wollen wir ein Danc lied singen,
Und als ein Opfer für GOTT bringen,
Zu seines Nahmens Lob und Ehr:
Den GOTT hat unser sich erbarmet,
ER hat im Zorn uns doch umbarmet
Ja, GOTT verläßt uns nimmermehr.
Ein

Sein Rahme werde hoch gepriesen,
Die Gnade die er uns erwiesen,
Vermögen wir, wir Erdentloß,
Mit unsern Sinnen nicht ersinnen,
All unser Dencken und Beginnen.
Das soll o GOTT dich machen groß.

Das Rostock eine Stadt geblieben,
Und uns das Feuer nicht all vertrieben,
Das hat GOTT deine Huld gemacht:
Indem du in dem Feuer-Loben
Hast eingesehen HERR von Oben,
Und endlich noch an uns gedacht.

Daß unsre Gottes-Häuser stehen,
Daß man zur hohen Schul kan gehen,
Daß unser Rathhaus pranget heut:
Daß von dem Markt und andern Gassen
Die Bluth zu wüten abgelassen,
Dafür sey dir GOTT Dank bereit.

B

Das

Daß dieses Feuer uns nicht ergriffen,
Wie wir in Rostock alle schlieffen,
Daß ist ein Zeichen deiner Huld:
Die wollen wir, so lang wir leben,
O höchster GOTT mit Danck erheben,
Ertrag uns ferner mit Geduld.

Daß wir zum Theil noch unsre Güter
Gerettet, o du Menschen-Hüter!
Dafür gebührt dir ewig Danck:
Daß Rostock uns noch kan bedecken,
Und deinen Nahmen Lob erwecken,
Des freuen wir uns Lebenslang.

Da uns das Wasser war benommen,
Muß Wasser aus den Wolcken kommen,
Und löschen diesen grossen Brand:
Das war gleich einem Regen-Bogen,
Bezeugte wie uns Gott gewogen,
Und seinen Grim schon abgewand.

Wir

Wir rühmen Dich mit unserm Munde,
Wir preisen Dich aus Herzens-Grunde,
Erheben die erzeigte Gnad :
Dein Auge laß' uns Gott ! anblicken,
Hilff unsern Rosen-Stock beglücken,
Mit Seegen krön' ihn früh' und spat.

Gesegne die in Rostock leben,
Laß uns im Seegen immer schweben,
Ersetze was der Brand verzehrt :
Halt über uns mit Gnaden = Händen,
Laß Fried und Heyl sich zu uns wenden,
So ist das Leid in Freud verkehrt.

Hilff, Helfer, unsern Bürgern bauen,
Laß uns die Stadt im Flor anschauen,
Die Stadt als Mutter in dem Land :
Erhalte was da stehen blieben,
Und was die Glut hat aufgerieben,
Das bau' auf deine Seegens-Hand.

B 2

Laß

Laß unsre Stadt in Nieder Sachsen,
O Höchster wieder blühend wachsen,
Laß sie dein Heerd und Wohnung seyn:
Erhalte sie bey reiner Lehre,
Was ihr ist schädlich von sie kehre,
Zu deines Nahmens Lob allein.

Behüte Rostock für den Fluten,
Bewahr es ewig für den Gluten,
Laß Rostock sein ein Rosen-Ort:
Die Zeiten werden nie erhöret,
Daß Blut und Flut die Stadt zerstöret:
Das wünschen wir, Gott starcker
Hort.

Du Höchster, unsers Lebens Leben,
Wirst unsern Wunsch Erhörung geben!
Ihn gültig lassen seyn vor dir;
So wollen wir dein Lob ausbreiten,
Dich preisen hier zu allen Zeiten,
Und dort im Himmel für und für.



Extractus

EXTRACTUS

Disp. Dn. Seb. **KORZHOFFEN,**

Prof. Kilon. Utrum Petrus LOTIČHIUS secundus
obsidionem urbis Magdeburgensis præ-

dixerit hab. 1703, S. 12.

Tacitus autem præterire nequeo, cum
differam de incendio urbis in quiete viso,
pie defuncti parentis mei somnium, de
incendio Rostochiensis, quod incidit, cum ple-
raqve nostra, ob bella quæ hic in Holsatia time-
bantur, Avus meus Rostochii affervaret. Tum
temporis vidit pater civitatem inflammatam cui in-
scripta fuere hæc verba: *Manus domini proteget*
te, quæ simul atque clare pronunciavit, so-
mnus intermitti cœpit. Id quod non solum pluri-
mis victoribus ante plures annos sæpe nume-
ro, & paucis ante obitum diebus exposuit pater
sed etiam Domino *M. Matthie Lobetantzio Pastori*
Femariensi primario datis ad eum literis hisce ver-
bis narravit: Rostochienses quam dura sint nuper
experti, plus satis constat, ea calamitas omnes
affixit, quos plures ibi habeo affines meos. *Gras-*
fata est flamma ad vicinas usque ædes, Domini So-
ceri mei, quibus tamen pepercit benigna Dei ma-
nus; Idque juxta somnium, quod paucis ante heb-

domadibus somniabam. Nempe videbar mihi videre circa horam matutinam quintam *B. Dn. D. Mullerum Professore & Superintend. Rostochiensis* librum ostendentem apertum (instar philothecii) in cuius pagina aliquæ depicta erat urbs coloris plane ignei, super qua brachium extensum manu tenebat virgam inhibitam ab angelo, ex adverso stante, addita hac inscriptione, verbis latinis literisque majusculis: **MANUS DOMINI PROTEGET TE.** Quæ verba ubi legissem & simul recitasset, evigilavi, & uxori, quod accidisset, narraui, moxque amicis etiam aliis. Sed desino, utque clementissima Dei dextra & Te cum Tuis, & nos omnes difficillimis his temporibus protegat, rogo

T.

Kilon. 7 V. 1 br.
1677.

Chr. Kortholt, D.

Uebersetzung.

Ich kan, da ich von einer im Traum gesehenen Feuers-Brunst handle, nicht umbhin, meines seel. Vaters (so schreibt der Herr Prof. Kortholt) Traum, von dem Rostockischen Brande, welcher zu der Zeit, als wir, wegen

wegen Kriegesfurcht, unser meistes Vermögen
gen Rostock, in Verwahrung meines Groß-
vaters gebracht, einfiel, zuerwehnen. Es war
nemlich demselben eine brennende Stadt vorge-
kommen, mit der Ueberschrift: Manus Domini
proteget te: (Gottes Hand wird dich beschir-
men) dieselben Worte hatte er laut her gelesen
und war zugleich erwacht. Diese Begebenheit
hat er seinen meisten Tischgenossen öfters, auch
noch wenig Tage vor seinem Tode, erzehlet,
gleichwie er in einem Schreiben an Herrn M.
Lobetank, Haupt-Past. auf Femern sich dieser
Worte bedienet: Was die Rostocker neulich
für ein schweres Unglück betroffen, ist jederman
bekant: Es haben dasselbe die meisten mei-
ner dortigen schwiegerlichen Verwand-
ten besonders empfunden. Die Flamme
hat gewüthet bis an die Häuser, welche
nicht ferne von meines Schwieger = Vaters
Wohnung belegen. (derselbe war Hinrich
Kirchhof, wollbenahmter Weinhändler und
Vorsteher zu S. Marien, wohnend in der Was-
ser-Strasse im Eckhause) Gott hat desselben
Haus bewahret, so wie mir solches bereits vor
einigen Wochen im Traum vorbedeutet wor-
den. Ich sahe nemlich, meiner Meynung nach,
etwa

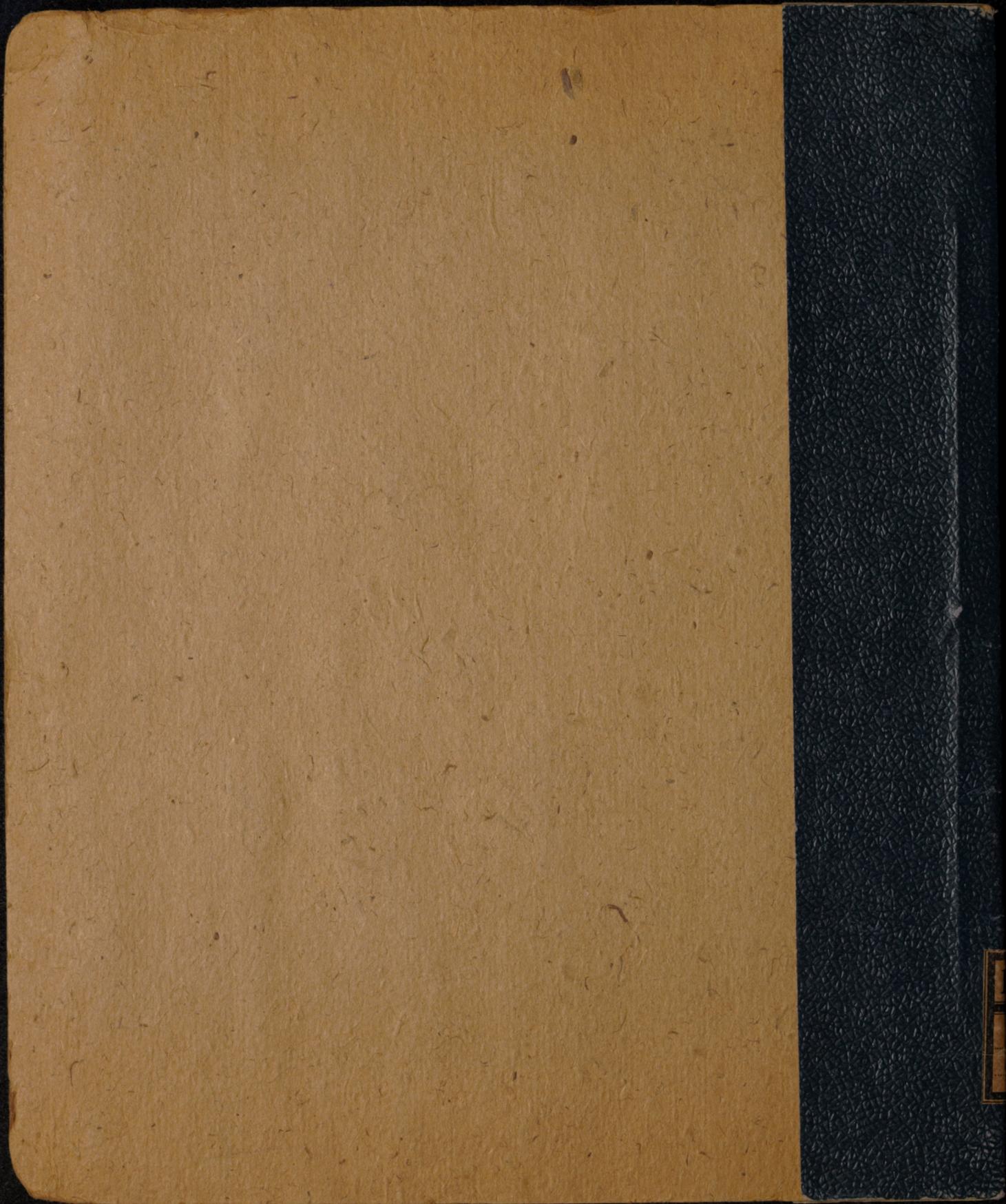
etwa des Morgens umb 5 Uhr den seel.
Herrn D. Müllern, Prof. und Superint. zu Ro-
stock (welcher 1675. gestorben) ein offenes
Buch (als ein Stam-Buch) darweisen, auf
desselbē einem Blate war eine ganz feurröthli-
che Stadt, über welche ein Ruthe haltender
Arm, von einem entgegen stehenden Engel zu-
rück gehalten wurde und wobey mit grossen
Buchstaben geschrieben stand: MANUS DO-
MINI PROTEGET TE. (Gottes Hand wird
dich beschirmen) Indem ich diese Worte las,
erwachte ich, erzählte alles meiner Frauen und
nächstlin auch guten Freunden. Aber ich bre-
che ab und wünsche das Gottes starcker Arm
Jhn mit denen Seinen und uns alle, bey die-
sen schweren Zeiten beschirme,

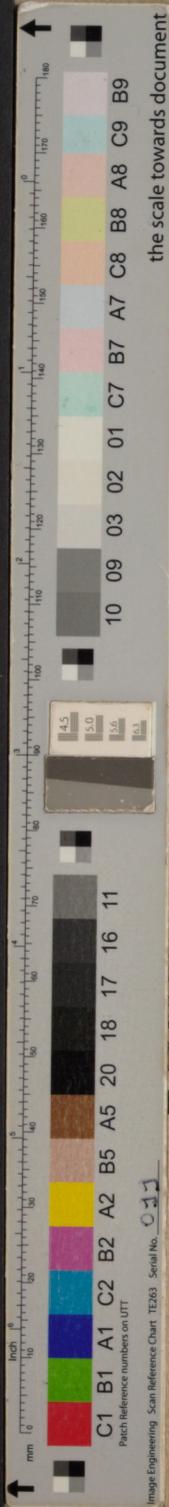
Kiel am 7 Sept.
1677.

Sein

Chr. Kortholt.







urcht, unser meistes Vermögen
in Verwahrung meines Groß-
vaters, einfiel, zuerwehnen. Es war
eine brennende Stadt vorge-
fallen. Ueberschrift: Manus Domini
Ottes Hand wird dich beschr-
iben. Worte hatte er laut her gelesen
hervorgetrieben. Diese Begebenheit
erzählten die Tischgenossen öfters, auch
er vor seinem Tode, erzehlet,
in einem Schreiben an Herrn M.
Pfaltz. auf Femern sich dieser
Unglück betroffen, ist jederman
abens dasselbe die meisten mei-
schwieriglichen Verwand-
empfundnen. Die Flamme
iß an die Häuser, welche
meines Schwieger = Vaters
gen. (derselbe war Hinrich
benahmter Weinändler und
Marien, wohnend in der Was-
Eckhaufe) Gott hat desselben
so wie mir solches bereits vor
im Traum vorbedeutet wor-
emlich, meiner Meynung nach,
etwa